

Erfahrungsbericht: Mein Auslandspraktikum in England

Angaben zum Auslandspraktikum

- Rolls-Royce Motorcars, Goodwood in Chichester, England (UK)
- 5 Monate (Oktober – Februar), WS 2020/21
- Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor)
- Marlene Brandstetter, marlene.brandstetter@stud.th-rosenheim.de

Vorbereitung

+

- **Wohnungssuche:** www.spareroom.com (WG-Zimmer, etc.)
www.rightmove.com für einzelne Wohnungen/Häuser
- Bewerbungsgespräch, Vereinbarung Zeitrahmen etc.
(Startdatum wurde wegen Corona nach hinten verschoben)
- Über HR Kontaktaufnahme zu anderen Praktikanten (WhatsApp-Gruppe)

Ich hatte Glück, im Haus einer anderen Praktikantin (4-er WG) war noch ein Zimmer frei und habe mich dann einfach dafür entschieden.



Praktikum im Gastunternehmen

- Ich war in der Serienplanung des Leathershops bzw Interior Trim Centre, sprich Interieurfertigung des Autos tätig.
Ich hatte mein eigenes Projekt, somit konnte ich meine Aufgaben eigenverantwortlich und selbstständig erledigen.
Definitiv kein Praktikantenjob, bei dem man nichts zu tun hat, es langweilig wird oder man kopieren oder nur irgendwelche Nebentätigkeiten machen darf!
Ich kann das Unternehmen, als auch gerade besonders meine Abteilung, für ein Praktikum weiterempfehlen. Ich wurde sehr freundlich im Team aufgenommen, und gerade dadurch, dass viele Deutsche im Team sind, fällt der Einstieg mit Englisch sehr leicht. Das Aufgabenspektrum ist wirklich vielseitig, man bekommt Einblicke in verschiedene Unternehmensbereiche und Abläufe.



ERFAHRUNGEN:

Unterkunft

Im Allgemeinen würde ich behaupten, dass der Wohnstandard unter dem liegt, was man von Deutschland kennt. Fast überall Teppichboden, auch über Treppen, manchmal sogar im Bad. Das Haus, in das ich eingezogen bin, sah schon auf den Bildern nicht aus wie Premiere-League, dennoch war ich bei der Ankunft nochmal überrascht - z.B. der Küchenboden war wirklich wild, es war Steinboden, aber nicht Fliesen, sondern große Pflastersteine wie man es von einem Stadtplatz kennt. Hinten in der Ecke sind die Steine wohl ausgegangen, denn hier wurde zur Hälfte mit roten Backsteinen aufgefüllt und der Rest einfach nur betoniert. Insgesamt war das WG-Leben nicht so ausgeprägt, da wir keinen gemeinsamen Aufenthaltsraum wie ein Wohnzimmer hatten, somit meist sich das „WG-Leben“ auf Unterhaltungen beim Kochen oder Vorbeigehen beliefen.

Allgemein

Ich möchte nicht jammern, dennoch ist es einfach schade, da durch Corona einfach sehr viel, was sonst zu einem Auslandssemester gehört und es gerade ausmacht, verloren ging. Mein Praktikum wäre eigentlich Mitte Februar zu Ende gewesen und bis dahin hätte ich von England rein gar nichts gesehen, außer ein Abstecher einmal nach London. Gerade wenn andere frühere Praktikanten von ihren Erlebnissen erzählen, und dass sie die Zeit zu einer ihrer besten im Leben zählen, ist es schon schade, das nicht erleben zu können.

Ankunft: Ich bin nach Heathrow geflogen und musste durch halb London gefühlt meine Koffer schleppen, U-Bahn verpasst, Zug verpasst, also bin wirklich erschöpft angekommen. Der Flughafen Gatwick ist näher gelegen, nur eine Zugstunde von Chichester entfernt. Ich habe einen Monat später angefangen als alle anderen Praktikanten, wegen Prüfungen. Demzufolge war es noch schwerer Anschluss zu finden, da sich natürlich schon erste Grüppchen gebildet hatten und die Leute sich gegenseitig kannten. Zu dieser Zeit war es nur erlaubt, sich zu sechst zu treffen, was es aber schwierig macht, neue Leute kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen, gerade da meine WG ja schon vier Leute sind. London ist ca. 2 Zugstunden entfernt, da habe ich mit meiner Mitbewohnerin mal einen Tagesausflug gemacht. Was echt schön war, gerade da man nicht nur die touristischen Highlights sieht, sondern neue Ecken von London entdecken kann. Insgesamt ist die Zugverbindung sehr gut von Chichester. Im November kam dann erneut Lockdown bis Anfang Dezember, da ich sehr mit Studium beschäftigt war, hat es mich nicht so gestört. Zuerst wurde noch die Quarantänepflicht bei Einreise nach Deutschland eingeführt, sodass ich Ende Oktober für ein Wochenende spontan heimgefliegen bin. Auch wenn man sowieso nicht jedes Wochenende heimfliegen würde, nimmt es einem doch sehr viel Freiheit, wenn man weiß, selbst wenn man wollte, könnte man nicht mal „schnell“ heim – Kopfsache.

Ich bin Anfang Dezember bereits nach Hause gereist und war bis Weihnachten im Homeoffice. Nach Weihnachten bin ich am 10. Januar mit meinem Arbeitskollegen mit dem Auto mitgefahren wieder zurück nach England, zurück ins Land mit Virusmutationen und horrenden Inzidenzwerten. Sogar mein Vermieter (Arzt) hat mir geschrieben, dass die Lage echt schlimm ist und die Krankenhäuser maßlos überfüllt sind. Vor Ort hat man das allerdings nicht so gemerkt. Ich konnte weiterhin ins Werk gehen zum Arbeiten - aber meine Mitbewohnerin, sowie der überwiegende Großteil hat hauptsächlich im Homeoffice gearbeitet. An der Stelle würde ich gern hervorheben, dass die Regeln zur Kontaktbeschränkung in England um einiges strenger waren als in Deutschland, da man sich mit keinem weiteren Haushalt treffen durfte und sich nicht weiter als ca. 10 Kilometer von seinem Wohnort entfernen durfte.

Mitte Februar wäre mein Praktikumsvertrag eigentlich zu Ende gewesen, allerdings habe ich mich dazu entschieden, den Vertrag zu verlängern, um meine Bachelorarbeit hier zu schreiben. Diese Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, da im Prinzip alles dafür spricht, jedoch ich natürlich auch gern nach Hause wäre. Gerade Februar und Anfang März war definitiv keine schöne Zeit für mich, da meine Mitbewohnerin sich gerade aus dem Grund dagegen entschieden hat, ihre Bachelorarbeit hier zu schreiben. Sprich, ich habe völlig alleine gewohnt, Wetter meistens Regen oder bewölkt, und meine Freizeit bestand zu 100% aus Netflix und dem tausendsten Spaziergang mit einem Kaffee durch die Stadt. Es war schon etwas trist.

Allerdings, langsam aber sicher ist es auf dem Weg der Besserung. Die Regeln werden Stück für Stück gelockert, und gerade das Wetter und dass es wieder lange hell ist macht auch sehr viel aus. Man kann einfach mal nach der Arbeit noch im Park ein Bier trinken und Frisbee spielen und am Wochenende nach Brighton fahren, und generell neue Städte erkunden. Auch wenn ich zwischendurch mich selbst für die Entscheidung hierzubleiben, verflucht habe, bin ich im Nachhinein doch froh, noch hier zu sein. Das Wetter ist wirklich gut für diese Jahreszeit, sonnig und warm (ungewohnt für England aber true). Ich hoffe ich kann noch viele neue Eindrücke sammeln, ganz England bereisen, und noch mehr englische Praktikanten kennen lernen, um die Kultur richtig kennenzulernen und mein Englisch zu verbessern.